

Verknüpfung von Präventionsketten und Kinderrechten in der kommunalen Lebenswelt



Aus Sicht eines Förderers Projektmanager der Auridis Stiftung Markus Büchel

Verknüpfung von Präventionsketten und Kinderrechten in der kommunalen Lebenswelt

Rajni Kerber, Bereichsleitung Chancengleichheit

Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen, HAGE e.V.

Kongress Armut & Gesundheit 2023, Berlin

Ausgangslage

- Steigerung der Armutsquote in Hessen auf 18,5% (Der Paritätische Gesamtverband 2023)
- Mehr als jedes vierte Kind in Hessen von Armut betroffen (260.777 Kinder, 24,4%)
- Aufwachsen in Armut begrenzt, beschämt und bestimmt das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Erleben von Benachteiligung in allen Lebensbereichen wie Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe (Bertelsmann Stiftung 2023)
- Kommune als Dachsetting für Gesundheitsförderung und Prävention (GKV-Spitzenverband 2020)
- Kommunen gestalten im Rahmen ihres Selbstverwaltungsrechtes gem. Artikel 28 Abs. 2 Satz 1 und 2 Grundgesetz zentrale Lebensbedingungen der Menschen

Präventionsketten ohne Brüche für ein gelingendes Aufwachsen

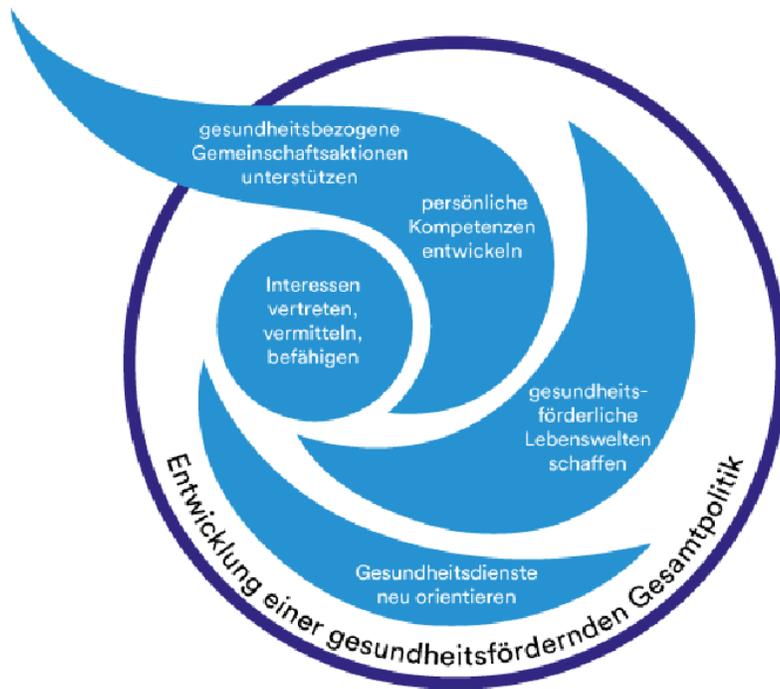
„Als Präventionsketten werden integrierte Gesamtstrategien bezeichnet, die auf kommunaler Ebene den Rahmen schaffen, um das vielfältige Unterstützungsangebot öffentlicher und privater Träger und Akteure besser zu verbinden. Sie tragen dazu bei, dass dieses Angebot über Altersgruppen und Lebensphasen hinweg aufeinander abgestimmt ist und ineinander greift.“ (Richter-Kornweitz et al. 2017)



Quelle: Wieda et al. (2020)

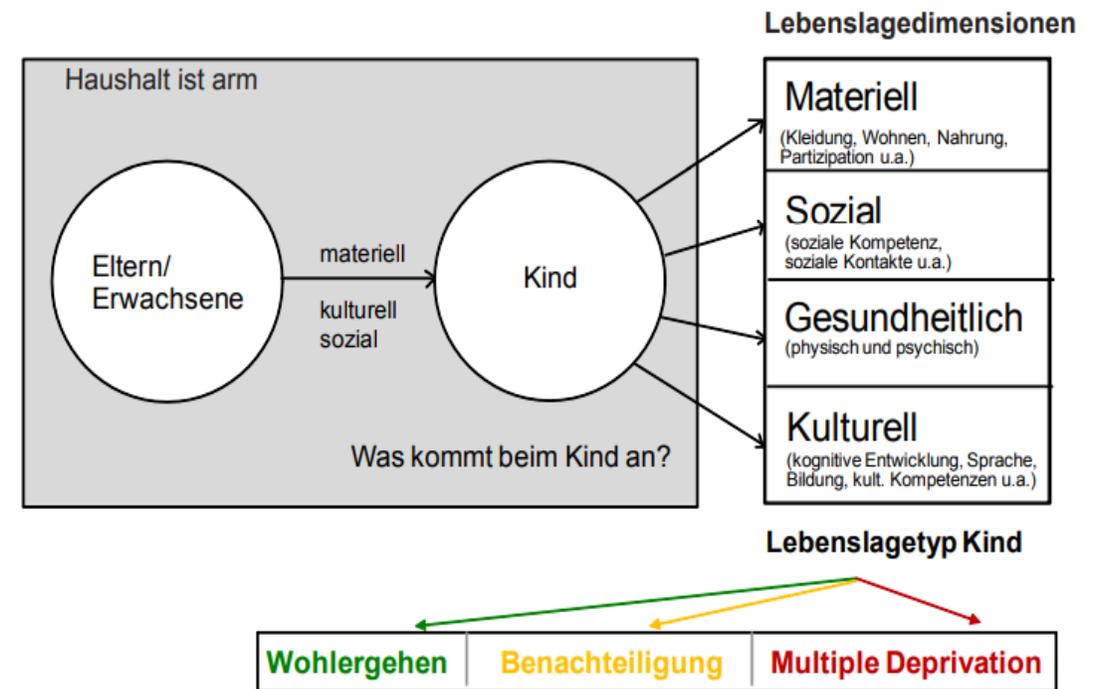
Normative Ansätze kommunaler Armutsprävention

Ottawa Charta: 5 Handlungsfelder (1986)



Quelle: WHO Europa (1986)

AWO-ISS Studie (Gerda Holz, ISS e.V. Frankfurt)



Quelle: Heinrich/Volf (2022)

Umsetzung von Kinderrechten als geltendes Recht

Bundesebene: UN-Kinderrechtskonvention

(1992 ratifiziert)

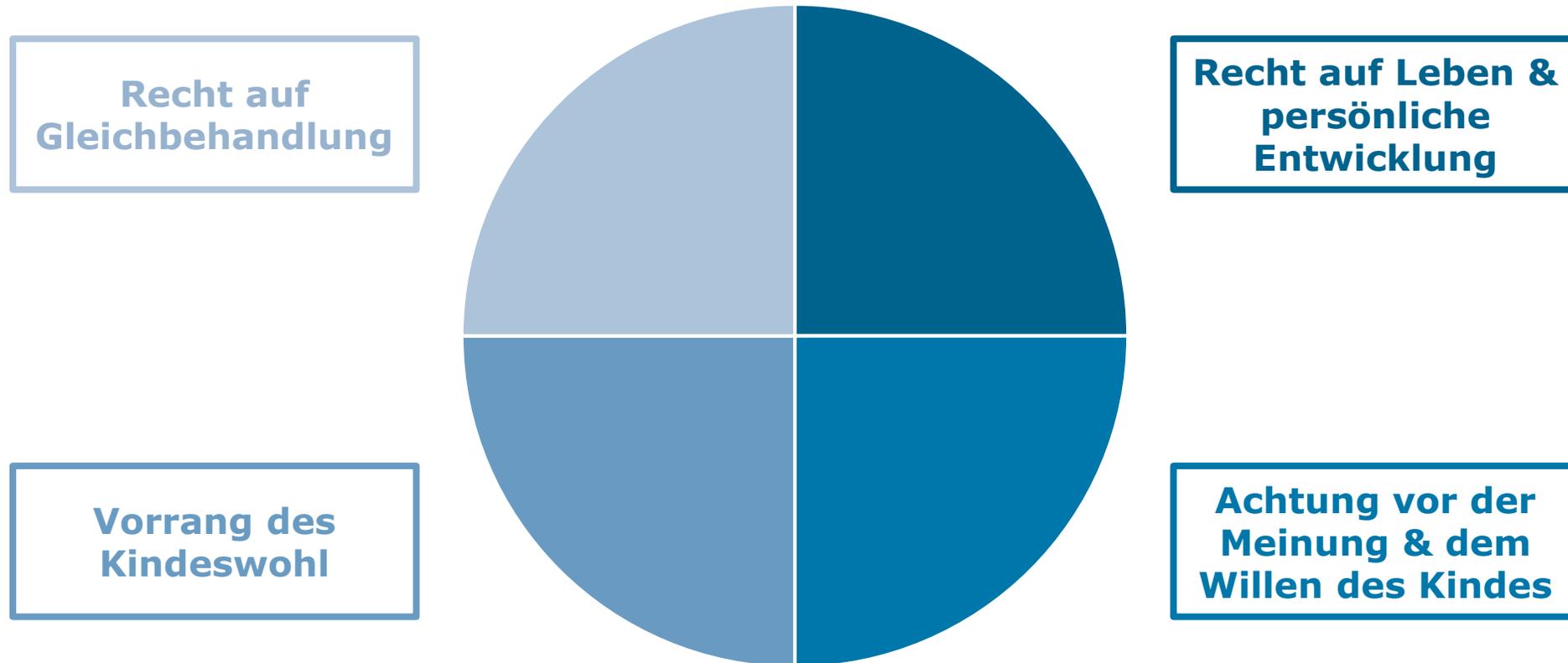
Landesebene: Verankerung in der Hessischen
Landesverfassung (§4)

Kommunalebene: Hessische Gemeinde- und
Städteverordnung (§ 4c HGO)



Quelle: eigene Darstellung der HAGE e.V. (2020) nach Dahlgren & Whitehead (1991)

Leitprinzipien Kinderrechte



Quelle: eigene Darstellung der HAGE e.V. (2023)

Neuausrichtung kommunaler Präventionsketten Hessen

Kernstrategien der Gesundheitsförderung (Ottawa-Charta)

- Advocacy: Anwaltschaftliche Interessensvertretung
- Enable: Angebote zur freiwilligen gesundheitsförderlichen Kompetenzentwicklung
- Mediate: Gesundheitsförderliche Ausrichtung der Angebote

Vier Leitprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Vorrang des Kindeswohls
- Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes

Neuausrichtung kommunaler Präventionsketten in Hessen

- ✓ Subjektorientierung
- ✓ Haltungs- und Paradigmenwechsel
- ✓ Kinderrechte im kommunalen Verwaltungshandeln
- ✓ Beteiligungsorientierte Steuerungsstrukturen etablieren
- ✓ Strukturelle Verankerung der vier Leitprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention in der Präventionskettenarbeit
- ✓ Wirkungsorientierung: Was kommt beim Kind an?
- ✓ Lobby- und Netzwerkarbeit
- ✓ Reflexion und Analyse von bestehenden Strukturen und Aktivitäten

Kinderrechte und Gesundheitsförderung als Querschnittsthema der Präventionskettenarbeit in Hessen

Prinzipien Präventionsketten Hessen



Quelle: eigene Darstellung der HAGE e.V. (2023)

Umsetzung: Landesprogramm Präventionsketten Hessen

„Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben“



Eckdaten zum Landesprogramm

- **Programmlaufzeit:** März 2022 – Dezember 2025
- **Programmtitel:** „Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben – Präventionsketten Hessen“
- **Schirmherrschaft:** Sozial- und Integrationsminister Kai Klose

Zentrale Zielsetzung des Landesprogrammes

- Förderung eines gesunden und **gelingenden Aufwachsens sowie Stärkung von Kinderrechten** (im Alter von 0-10 Jahren) unter Einbeziehung von Kindern, Familien und Interessensvertr.
- Unterstützung teilnehmender Kommunen beim Aufbau integrierter kommunaler Gesamtstrategie „Präventionsketten“ für eine **gesundheitsförderliche** und **nachhaltige** Strukturentwicklung
- Förderung der **ressortübergreifenden Zusammenarbeit** von z.B. Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit, Soziales etc.
- Entwicklung **ganzheitlicher und passgenauer Präventionskonzepte für Kinder und ihre Familien**

2021

Konzeptentwicklungsphase (Juni 2021-März 2022), Förderpartner Auridis Stiftung

2022

Initiierungsphase

- Projektstart März 2022 (Förderpartner Auridis/HMSI)
- Auftaktveranstaltung 6. Juni 2022
- Bewerbungs- und Antragsstellungphase (Juni-September 2022)
- Vorbereitungs- und Austauschtreffen für teilnehmende Kommunen (Dez. 2022)
- Weiterleitungsverträge und politische Beschlussfassung

2023-
2025

Umsetzungsphase

- Start mit zehn teilnehmenden Kommunen
- Einstellungen von Koordinationsfachkräften (0,75 VZÄ KJH; 0,25 VZÄ koop. Ressort)
- Auftaktgespräche in zehn teilnehmenden Kommunen
- Prozessberatung und -begleitung/Einführung wirkungsorientiertes Arbeiten
- Qualifizierungs- und Vernetzungsveranstaltungen, Jahrestagungen etc.

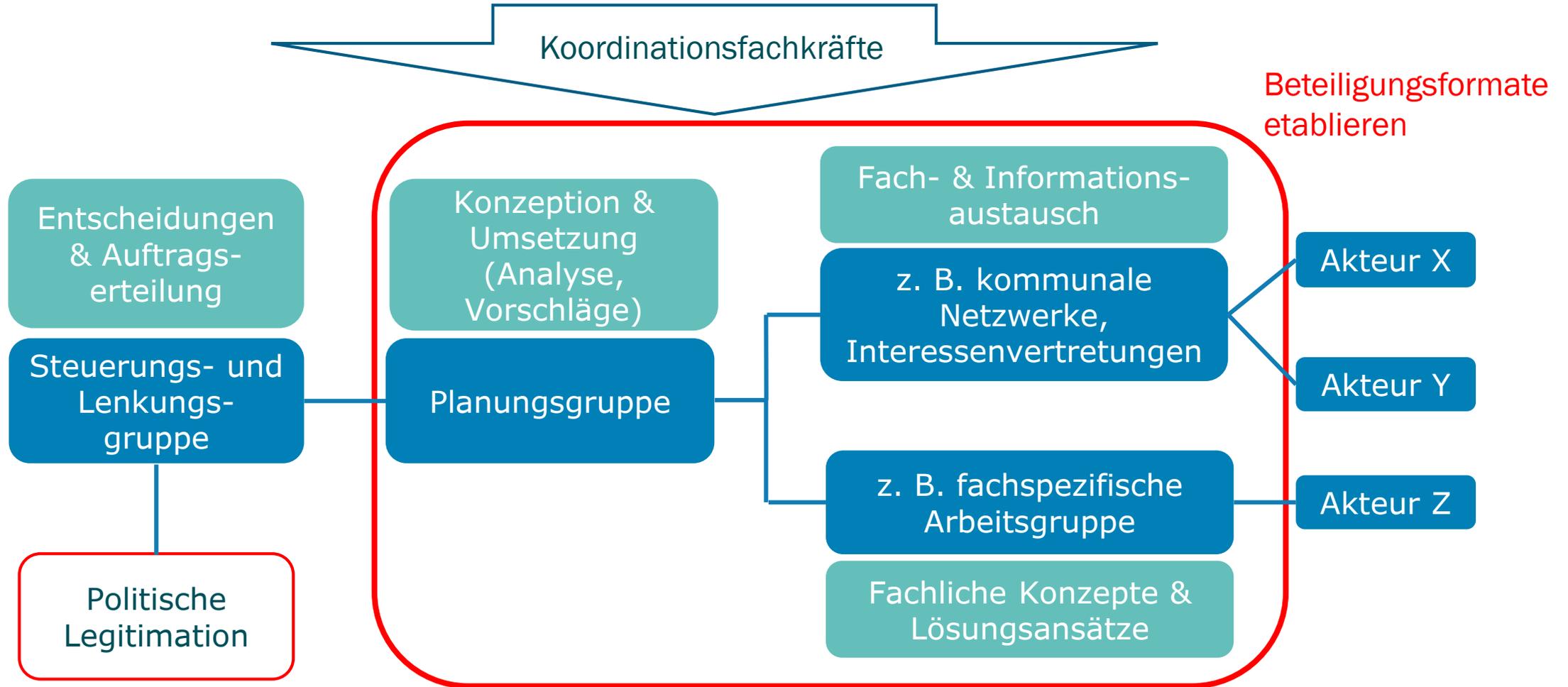
Aktuelle Übersicht zu teilnehmenden Kommunen im Landesprogramm



Legende:

- teilnehmende Kommunen mit Koordinationsfachkraft
- teilnehmende Kommune im Einstellungsverfahren

Aufbau von Struktur und Organisation in den Kommunen



Quelle: In Anlehnung an Kruse/Richter-Kornweitz (2019): 3-6

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Landesprogramm

Landeskoordinierungsstelle (HAGE)

Programmleitung

- Rajni Kerber

Prozessberatung und -begleitung

- Nicole Waliczek
- Cassandra Jonescheit
- Anke Strube (Beginn 1.4.)

Wirkungsorientierung

- Dr. Sarah Mümken

Verwaltung & Finanzen

Förderpartner*innen

Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI)

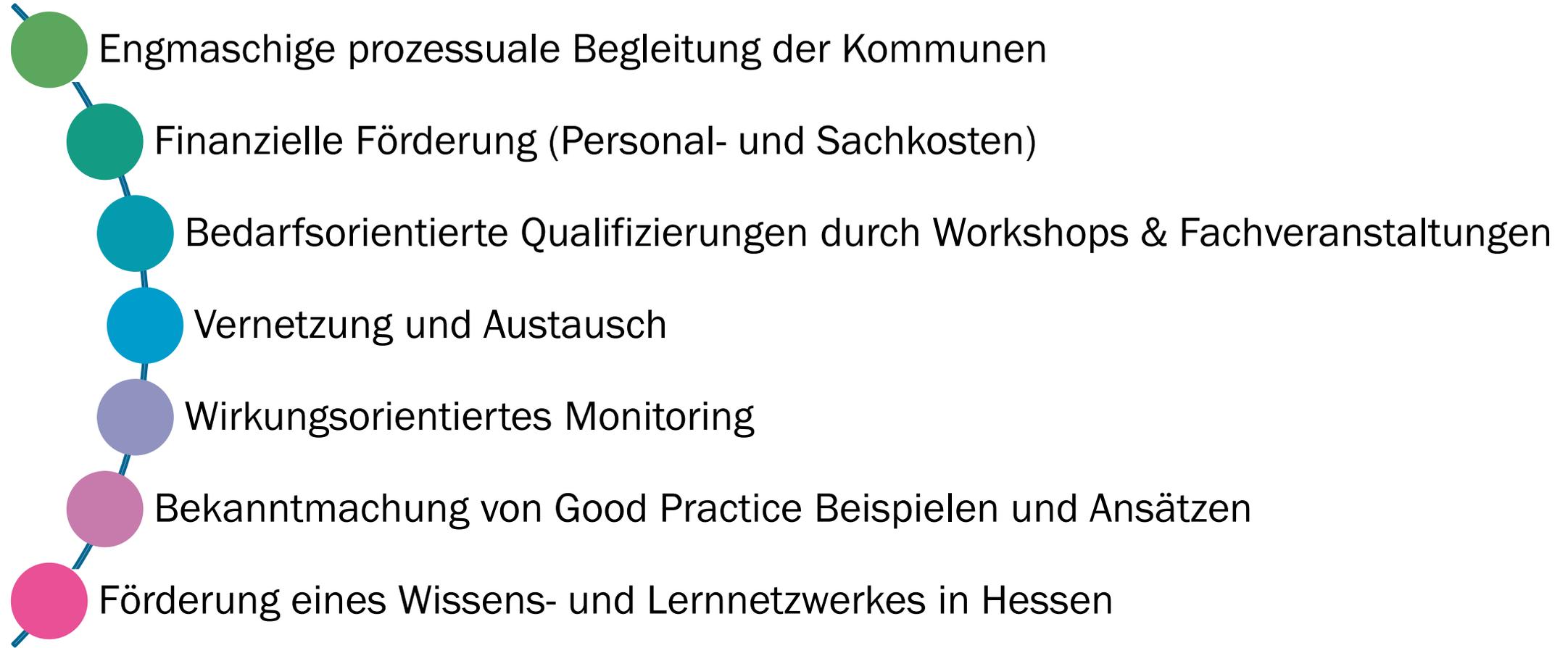
- Sabine Stahl, Landeskoordinatorin Frühe Hilfen
- Miriam Zeleke, Landesbeauftragte für Kinder- und Jugendrechte
- Maike Olberding, Abt. V, Referat V4 (Prävention, Suchthilfe, Krebsregister)

Auridis Stiftung

- Markus Büchel, Projektmanager und Prokurist



Angebote der Landeskoordinierungsstelle Hessen



Kinderrechte Hessen Landesbeauftragte für Kinder und Jugendrechte Miriam Zeleke

Zentrale Merkmale kinderrechtbasierter Präventionskettenarbeit (1)

- Kinderrechtbasierter Ansatz zielt auf eine Qualitäts- und Strukturentwicklung in der Präventionskettenarbeit unter Einbeziehung der vier Leitprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention ab
- Vom Kind her zu denken und sämtliche Angebote und Programme kind- sowie bedarfsgerecht zu gestalten, als Subjekt zu verstehen und in den Mittelpunkt des Dialoges mit Fachkräften zu stellen (Perspektiv- & Haltungswechsel)
- Netzwerkbasierende Präventionsketten zielen auf eine interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit ab und vernetzen alle kommunalen Akteure, insbesondere unter Beteiligung von Interessensvertretungen und/oder Kindern selbst
- Kinderrechtbasierte Präventionsketten sind wohnortnah, niederschwellig sowie ressourcenorientiert angelegt und beteiligen Kinder sowie ihre Familien in für sie relevanten Prozessen

Zentrale Merkmale kinderrechtebasierter Präventionskettenarbeit (2)

- Alle relevanten Fachakteure der kinderrechtebasierten Präventionskettenarbeit sind zu den Grundlagen der UN-Kinderrechtskonvention (54 Artikeln, 4 Leitprinzipien) qualifiziert und haben diese in ihrer praktischen Arbeit verinnerlicht
- Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Begleitung und Gestaltung kritischer biografischer Lebensübergänge, insbesondere in herausfordernden Situationen, von Kindern entlang der Altersspanne von 0 bis 10 Jahren
- Im Sinne des **Kinderrechte-Mainstreamings** finden Kinder- und Jugendrechte in allen Bereichen des Lebens sowie in allen Fach- und Politikfeldern „Child Rights in all Policies“ mehr Bekanntheit und Beachtung

Praxisbeispiel aus einer teilnehmenden Kommune

Vorstellung Präventionskettenarbeit Stadt Kassel

Julia Kretschmer & Ruben Könen

Gesundheitsamt Region Kassel – Prävention und Gesundheitsförderung

Verknüpfung von Präventionsketten und Kinderrechten in der kommunalen Lebenswelt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Hessen

HAGE e.V.

E-Mail: praeventionsketten@hage.de

Tel. 069/713 76 78-0

Quellen

- Bertelsmann Stiftung (2023): Factsheet Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Gütersloh.
- Dahlgren, G.; Whitehead, M. (1991): Policies and strategies to promote social equity in health. Background document to WHO - Strategy paper for Europe. Stockholm: Institute for Future Studies.
- Der Paritätische Gesamtverband (2023): Zwischen Pandemie und Inflation. Paritätischer Armutsbericht 2022. aktualisierte 2. Auflage, März 2023. Berlin: Der Paritätische Gesamtverband.
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (2022): Good Practice in der sozialbezogenen Gesundheitsförderung. Online verfügbar unter: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice/> (Abgerufen am 19.11.2022).
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (2022): Qualitätsentwicklung. Online verfügbar unter: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/qualitaetsentwicklung/> (Abgerufen am: 19.11.2022).
- GKV-Spitzenverband (2020): Präventionsbericht 2020. Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung: Primärprävention und Gesundheitsförderung. Berichtsjahr 2019. Berlin/Essen.
- Heinrich, L.; Volf, I. (2022): (Über-)Leben mit 28. AWO-ISS-Langzeitstudie zur Kinderarmut: Übergang ins junge Erwachsenenalter und Bewältigung der Corona-Krise. Frankfurt am Main: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V..
- Kruse C.; Richter-Kornweitz A. (2019): Organisationsstruktur entwickeln. Praxis Präventionsketten Nr. 3.
- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (2013): Gesund aufwachsen für alle Kinder! Werkbuch Präventionskette. Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
- Richter-Kornweitz, A.; Holz, G.; Kilian, H. (2017): Präventionskette / Integrierte kommunale Gesundheitsstrategie. BZgA.
- UN-Generalversammlung (1989): Übereinkommen über die Rechte des Kindes, Resolution 44/25 vom 20. November 1989, UN-Dokument A/RES/44/25.
- WHO Europa (1986): Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Online verfügbar unter: <https://apps.who.int/iris/handle/10665/349654>.
- Wieda, C.; Grohs, S.; Beinborn, N. (2020): Kommunale Prävention für Kinder und Familien. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.